



Pro Beruf – Partner
Stadtwerke Hannover AG

Als Unternehmen mit sozialer Verantwortung möchten wir benachteiligten Jugendlichen eine Chance geben, ins Berufsleben einzusteigen. Darum haben wir uns im vergangenen Jahr zur Kooperation mit Pro Beruf entschlossen. Das Ausbildungsprojekt ist sehr gut angelaufen. Die Jugendlichen sind hoch motiviert. Selbstverständlich mussten wir ein wenig unsere Ausbildungspraxis verändern. Die Jugendlichen benötigen etwas mehr Betreuung und auch etwas mehr Zeit, um die theoretischen Unterrichtseinheiten zu verstehen. Darauf haben wir uns rechtzeitig eingestellt und Freiräume geschaffen. Zudem können wir jederzeit auf die Erfahrung und die Kompetenz der Experten von Pro Beruf zurückgreifen und so frühzeitig ein Scheitern der Jugendlichen verhindern. Wie erfolgreich wir sind, wird sich allerdings frühestens in zweieinhalb Jahren zeigen, wenn die ersten ihre Abschlussprüfung machen. Dann sehen wir, wie gut wir unsere Arbeit gemacht haben. Aber ich habe keine Zweifel, dass wir nicht erfolgreich sind.

*Jochen Westerholz, Arbeitsdirektor der
Stadtwerke Hannover AG*



Im Herbst 2008 startete das Ausbildungsprojekt von Pro Beruf und der Stadtwerke Hannover AG. Für die kommenden Jahre gibt es bei den Stadtwerken jeweils vier zusätzliche Plätze für sozial benachteiligte Jugendliche, die von Pro Beruf während der Ausbildung zu Anlagenmechanikern begleitet werden.



Schweißen lernen bei enercity

Neue Wege zur Ausbildung

Die Stadtwerke Hannover (enercity) und Pro Beruf starten ein innovatives Ausbildungsprojekt: Ab Herbst bietet enercity zusätzliche Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche an. Im Gegenzug organisiert Pro Beruf den Auswahlprozess der Azubis. Die ausgewählten Bewerber werden während ihrer gesamten Ausbildung von Pro Beruf begleitet. »Für die kommenden Jahre stellen wir jeweils vier Plätze zur Verfügung«, sagt enercity-Arbeitsdirektor Jochen Westerholz. »Durch unsere Kooperation wollen wir Jugendlichen, die auf dem regulären Arbeitsmarkt keine Chance haben, eine Ausbildung ermöglichen.« Es ist das Ziel, so Jochen Westerholz, diese Jugendlichen nach dem Ende ihrer Ausbildung auch in das Unternehmen zu integrieren, soweit geeignete Arbeitsplätze vorhanden sind.

Pro Beruf kooperiert mit enercity

Gesucht: Azubis für die Stadtwerke Hannover

Das grelle Licht blendet stark. Funken fliegen, wenn Viktor Wall seine Schweißpistole an das Metallrohr hält. Zum Schutz trägt Wall eine Maske. Er arbeitet konzentriert. Die Schweißnaht muss gleichmäßig dick sein, sonst hält sie nicht. Ausbilder beobachten Viktor bei seinen Schweißversuchen. Enercity sucht vier junge Erwachsene, die im Herbst ihre Ausbildung beginnen können. Insgesamt 15 junge Leute haben sie zu einem Auswahlpraktikum eingeladen. Viktor Wall, 25, ist einer von ihnen. In Kasachstan geboren, in Sibirien zur Schule gegangen, lebt er seit fünf Jahren in Deutschland. Vergeblich hat er sich bisher um einen Ausbildungsplatz bemüht. Seit acht Monaten wird er nun von Pro Beruf betreut und weiter qualifiziert. Anja Holmer, Pro Beruf-Bereichsleiterin, hat Viktor und 14 weitere Jugendliche für das Azubi-Casting ausgewählt: »Viktor und die anderen haben die einmalige Chance, sich im Praktikum zu beweisen. Bisher fielen sie überall durchs Raster«, so Antje Holmer. Zu einem Vorstellungsgespräch wurden die meisten erst gar nicht eingeladen. Das Alter, schlechte Noten oder lediglich ausreichende Deutschkenntnisse waren möglicherweise Ablehnungsgründe. Solche sozial benachteiligten Jugendlichen doch noch in »ganz normale Betriebe« zu integrieren, ist das Ziel des Projekts, erklärt Thomas Walter. Der Jugenddezernent der Stadt Hannover hat die Kooperation zwischen enercity und Pro Beruf mit auf den Weg gebracht. »Wenn die Jugendlichen sich hier richtig ins Zeug legen, haben sie später bei enercity eine echte Perspektive«, meint Walter. Viktor legt die Schutzmaske beiseite. Er ist fertig. Ein Ausbilder kontrolliert seine Schweißnaht und nickt ihm zu. »Es klappt ganz gut«, sagt Viktor. »Aber ich bin doch ziemlich nervös. Denn wir sind 15 Kandidaten, und es gibt nur vier Plätze.«